

Zweites Buch.

«Nun von der Erklärung. Die Wörter, in welchen Betonung und Wortform regelmässig sind und ein zur Erklärung führendes Wurzelwort einschliessen, sind hienach zu erläutern. Ist aber der Sinn des Wortes dunkel, die Form der Erklärung widerstrebend, so versuche man es — das Augenmerk stets auf den Sinn gerichtet — mit einem ähnlich gebildeten Worte (nach Analogie); findet sich kein solches, so erkläre man nach der Aehnlichkeit von Sylben und Buchstaben und gebe keineswegs die Erklärungsversuche auf. Man kehre sich nicht ängstlich an die Wortform; denn die Arten der Bildung sind unsicher. Die Beugungen löse man auf wie es sich gehört, z. B. in prattam, avattam (Açv. grh. 1, 8) bleibt nur der Anfang der Wurzel zurück. Die Wurzel as verliert ihren Anlaut in den schwachen Formen, z. B. stas, santi; auch der Auslaut fällt ab, z. B. in gatvâ, gatam; ebenso geht der vorletzte Laut in ġagmatus, ġagmus verloren oder verwandelt sich wie in râġâ, danđi (Pân. VI, 4, 12. 13). Oder geht überhaupt ein Buchstabe verloren, z. B. in tat tvâ jâmi (I, 6, 1, 11. VIII, 1, 3, 9 nach den Comm. für jâcâmi) oder zwei Buchstaben, z. B. tr̥cas (für tr̥j̥cas). Oder findet Vertauschung des Anlautes statt wie in den Wörtern ġjotis, ghanas, bindus, vâtjas (nach D. von djut, han, bhind, bhat) oder auch Vertauschung des Anlautes und Auslautes wie in stokâs, raġġus, sikatâs, tarku (nach D. von çcut, srg̃, kas, krnt).»

II, 2. «Ferner erleidet auch der schliessende Laut eine Veränderung in oghas, meghas, nâdhas, ġâdhas, vadhûs, madhu (von vah, mih, nah, ġâh, vah, mad), oder treten Buchstaben an in âsthat, dvâras, bharûġâ (nach D. von as Dhât. 26, 100, vr̥ 31, 38, bhraġġ 28, 4). Wo aber die Verschlingung eines in unmittelbarer Verbindung mit dem Vocale erscheinenden